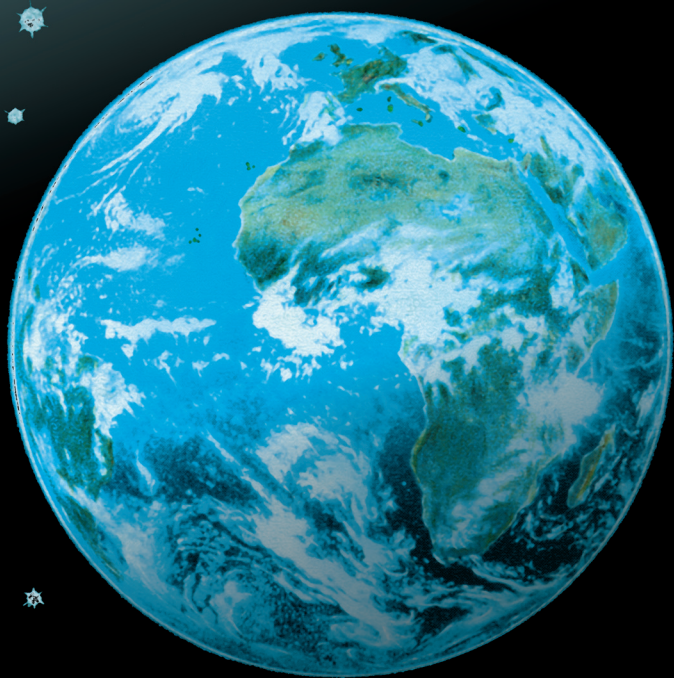


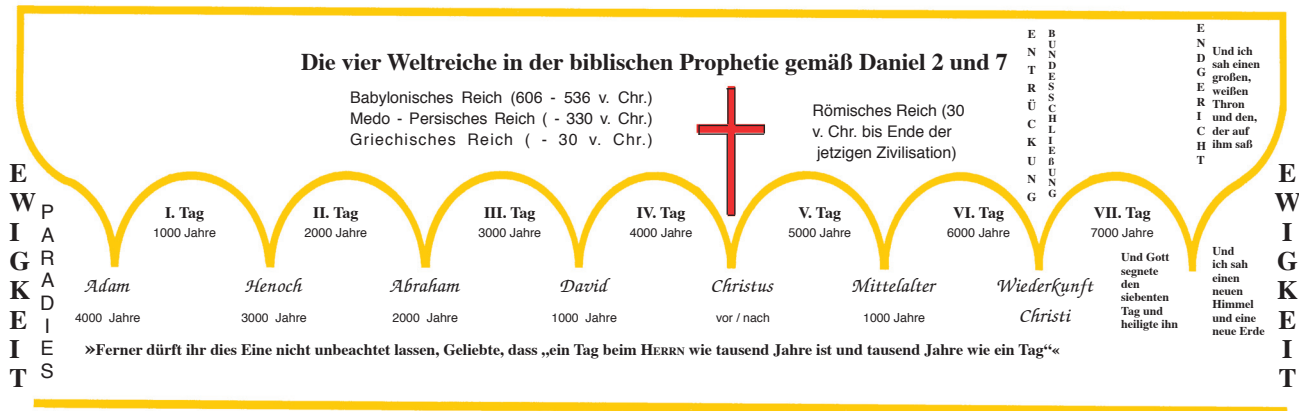
«VISION 7000»

Global-Information



Ewald Frank

DIE BIBLISCHE ZEITEINTEILUNG



.... Ja von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, o Gott!“ (Ps. 90, 2).

So spricht der HERR: „Ich habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der vorzeit das, was noch ungeschehen war: Ich gebiete: 'Mein Ratschluss soll zustande kommen!' und alles, was Mir beliebt, führe Ich aus ...“ (Jes. 46, 10).

»VISION 7000«

Global-Information

BIBLISCHE PROPHETIE

HAT DAS LETZTE WORT

ANGEKÜNDIGTE EREIGNISSE

WERDEN REALITÄT

DER WEG GOTTES ZU UNS

IST UNSER WEG ZU GOTT

von Missionar Ewald Frank

Sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Leser,

Sie benötigen nur einige Minuten Ihrer kostbaren Zeit, um diese kurze Darlegung zu lesen. Wir leben wirklich in einer sehr bewegten Epoche. Täglich erreichen uns Meldungen über besondere Ereignisse. Was früher aus einem Jahrhundert berichtet wurde, gehört heute fast zu den täglichen Nachrichten. Naturkatastrophen, Hungersnöte, Kriegselend, Stammeskämpfe, ethnische Hinschlachtungen, religiös motivierter Terror, unfassbare Verbrechen, Kriminalität jeder Art werden weltweit gemeldet. In einem Land tobt gleichzeitig an der Westküste ein Hunderte Quadratkilometer großer Waldbrand und an der Ostküste eine Sturmflut mit verheerenden Folgen. Nichts ist mehr so, wie es einmal war. Seit dem 11. September 2001 mit den Anschlägen auf das World Trade Center in New York und auf das Pentagon in Washington wissen und sagen es alle. Für die politischen, wirtschaftlichen, religiösen und sozialen Probleme sind weder national noch international durchgreifende Lösungen in Sicht.

In diesem Traktat wollen wir kurz auf das aktuelle Zeitgeschehen im Licht biblischer Prophetie eingehen. Mit Höchstgeschwindigkeit nahen wir uns dem Ende der Gnadenzeit. Es sind rund 6000 Jahre vergangen, seit die ersten Menschen das Licht dieser Welt erblickten. Grob gerechnet vergingen von Adam bis Abraham 2000, von Abraham bis Christus ebenfalls 2000 Jahre und seit Beginn unserer christlichen Zeitrechnung wiederum 2000 Jahre. Mit Recht fragen wir uns, ob nach der Jahrtausendwende auch eine Wende in der Menschheitsgeschichte bevorsteht.

Die Spekulationen darüber nehmen seit dem Übergang in das neue Millennium zu. Experten sagen offen, dass die Erwartungen eher düster sind, besonders mit Blick auf den Nahen und Mittleren Osten. Ja, es gibt sogar solche, wie jenen Kongressabgeordneten der USA, der laut fragte, ob wir vielleicht die *erste Generation* sind, die befürchten muss, *die letzte* der gegenwärtigen Zivilisation zu sein. Man spricht jetzt überall von der »Eschatologie«, von dem »apokalyptischen Inferno«, das in Kürze ausgelöst werden und über den Erdkreis hereinbrechen kann. Offensichtlich ist die ganze Welt plötzlich aufgewacht und darüber besorgt, was wohl in

naher Zukunft geschehen wird. Sind wir bei diesem so wichtigen Thema auf Hell- oder »Dunkelseher« angewiesen? Müssen wir die Aussagen von Nostradamus oder anderen selbst ernannten Propheten zu Rate ziehen und deuten? Vielleicht sogar Wahrsager oder Astrologen aufsuchen? Oder finden wir tatsächlich verbindliche Antworten auf diese Fragen in der Heiligen Schrift? Ja, denn es steht geschrieben: „... umso fester steht uns nun das prophetische Wort, das wir besitzen, und ihr tut wohl, auf dieses Acht zu geben als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint ...“ (2. Petr. 1, 19).

Eine zeitgemäße Information aus der göttlichen Offenbarungsquelle ist vonnöten und dürfte jedem willkommen sein, der ehrlich und aufrichtig Bescheid wissen möchte. Der allwissende Gott konnte schon am Anfang der Zeit niederschreiben lassen, was bis zum Ende geschehen würde. Menschen schreiben die Geschichte bekanntlich nach stattgefundenen Ereignissen. Gott hat den Verlauf der gesamten Geschichte und die sich darin vollziehende *Heilsgeschichte* bis zur Entstehung des neuen Himmels und der neuen Erde, wenn die Zeit wieder in die Ewigkeit mündet, vor Grundlegung der Welt festgelegt und im Voraus niederschreiben lassen. Der zeitliche Ablauf steht fest und ist unumkehrbar.

In »Vision 7000« geht es darum, zunächst auf das aufmerksam zu machen, was unausweichlich auf uns zukommt und in ganz naher Zukunft geschehen wird, dann aber auch darum, den einzigen Weg aufzuzeigen, wie wir dem hereinbrechenden Verderben entfliehen können, „... denn hereinbrechen wird der Tag über alle Bewohner der ganzen Erde.“ (Luk. 21, 34-36). Was die gegenwärtige Entwicklung betrifft, so gibt es tatsächlich eine klare Orientierung anhand der in der Heiligen Schrift vorausgesagten »Zeichen der Zeit«, denn es steht geschrieben: „So auch ihr: wenn ihr dies alles seht, so erkennet daran, dass es nahe vor der Tür steht.“ (Matth. 24, 33). Auch wenn seit 2000 Jahren nichts Weltbewegendes direkt vom Himmel her geschehen ist und die Menschen Mühe haben, daran zu glauben, dass Gott in die Geschichte eingreift, so wird es dennoch geschehen, weil es im Worte Gottes vorausgesagt wurde.

Die besonderen Vorgänge in aller Welt, speziell in Europa seit der friedlichen Wende Oktober/November 1989, stehen in Zusammenhang mit der Erfüllung biblischer Prophetie. Vor unseren Augen entsteht das »Vereinte Europa«, wie es im März 1957 in den »Römischen Verträ-

gen« festgelegt wurde. Historische Feinde sind zu Freunden geworden. Die Gegensätze von Ost und West sind aufgehoben. Die Teilung, die mitten durch Deutschland und den europäischen Kontinent ging, existiert nicht mehr. Es entsteht ein »ge-samteuropäisches Haus«, in dem alle Platz haben, ein »Vereintes Europa«. Seit dem 1. Januar 2002 können über 300 Millionen Menschen in zwölf Ländern mit dem Euro zahlen. Damit ist die wichtigste Phase zur gesamteuropäischen Vereinigung verwirklicht. Das »Römische Reich« — das letzte der vier Weltreiche, wie es der Prophet Daniel (Kap. 2 + 7) voraussah — erhebt sich neu vor unseren Augen. Es entspricht der in der Bibel angekündigten »Macht«, die aus dem europä-ischen Völkermeer hervorkommt. Die »Europäische Union« wird in der dreifachen Vereinigung von wirtschaftlicher, politischer und religiöser Kraft zur Weltmacht Nr. 1. Dabei geht es nicht nur um die politisch-wirtschaftliche, sondern hauptsächlich um die religiöse Weltmacht, welche die Zügel in den Händen hält und das Geschehen dirigiert. Die geistliche »Welt-Autorität« wird durch das Papsttum repräsentiert und muss von allen religiösen und politischen Führern respektiert und anerkannt werden.

Wie 1989/90 die ganze Welt miterlebte, dass eine der beiden Supermächte zerfiel, so büßt jetzt die zweite Supermacht USA, die sich seit dem 11. September 2001 im Krieg gegen den Terror besonders hervortut, ihren weltweiten Einfluss mehr und mehr ein. Die »Weltwirtschaftsordnung« und die »Globalisierung« werden nun hauptsächlich von Europa aus gestaltet. Das letzte, das »Römische Reich«, das bereits seit dem Jahr 30 v. Chr. existiert, muss gemäß der biblischen Prophetie am Ende noch einmal die Weltherrschaft ausüben, denn so steht es geschrieben: „*Das vierte Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen, wird die ganze Erde verschlingen und sie zertreten und zermalmen.*“ (Dan. 7, 23).

Im prophetischen Wort des Alten und Neuen Testaments ist die gegenwärtige Entwicklung, auch der jetzt stattfindende Friedensprozess vorausgesagt. Der Apostel Paulus schrieb vor fast zweitausend Jahren nieder, was vor unseren Augen Realität wird: „*Ihr wisst ja selber genau, dass der Tag des HERRN so kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: ‚Jetzt herrscht Friede und Sicherheit‘, dann überfällt sie das Verderben plötzlich wie die Wehen eine schwangere Frau und*

sie werden sicherlich nicht entrinnen.“ (1. Thess. 5, 2-3). Das Schlüsselwort ist »Friede«, verbunden mit »Sicherheit«. Wie schon am 27. Oktober 1986, lud der Papst am 24. Januar 2002 Vertreter der zwölf wichtigsten Weltreligionen zu einer Friedensprozession in die italienische Stadt Assisi ein. Das Eingeständnis, dass Religionen in der Vergangenheit die Schuld an Kriegen hatten, führte zu der Erklärung, dass jetzt alle Religionen sich verpflichten, gegen Krieg und Terror, für Frieden und Gerechtigkeit auf Erden einzutreten.

Seit Michail Gorbatschow 1985 an die Macht kam, ging der »Kalte Krieg« zu Ende und es fand eine Friedens- und Sicherheitskonferenz nach der anderen statt. Die in die Geschichte eingegangenen »Gipfeltreffen« führten zur Entspannung zwischen Ost und West, ermöglichten die Wiedervereinigung Deutschlands und die Unabhängigkeit aller unter der Sowjetherrschaft stehenden Länder. Auch den Politikern geht es jetzt verstärkt um diesen vorausgesagten »Frieden« und um die alles umfassende »Sicherheit«. Diese Begriffe werden immer häufiger im Zusammenhang mit den Vorgängen im Nahen Osten gebraucht. Israel wird mehr und mehr zum »Brennpunkt« des Geschehens in der Weltpolitik und mit ihm Jerusalem, die Stadt Gottes auf Erden, die zum »Hebe- und Laststein« für alle Völker ringsum gemacht wird, wie der Prophet Sacharja geweissagt hat (Kap. 12).

Nachdem die Nachrichten über Bin Laden, über Mullah Omar, über Tora Bora, über Afghanistan, über Al Khaida verblasst sind, steht die Lösung des »Hauptproblems« an. Wie schon im prophetischen Wort angekündigt, wird ein Friede in der Region ausgerufen werden. Leider wird es nur ein durch viele Kompromisse erreichter, von Politikern ausgehandelter, von höchster religiöser Autorität eingeseegneter »Scheinfriede« sein. Wie geschrieben steht, wird gerade dann das Verderben plötzlich über die Menschheit kommen. Die Zeit ist ganz nahe gerückt, deshalb benötigen wir Aufklärung von oben.

SELBSTGEMACHTE TRADITIONEN

Jeder Mensch wird ja in eine bestimmte weltliche oder religiöse Tradition und Weltanschauung hineingeboren

und die meisten bleiben bis zu ihrem Lebensende darin, ohne sich darüber Gedanken zu machen, geschweige sich von der Richtigkeit bzw. der Unrichtigkeit überzeugt zu haben. Sie kennen den einzig gültigen Maßstab, das Absolut des Wortes Gottes nicht. Es gehört zum guten Ton, der vererbten Tradition treu zu bleiben. Auch viele, die ihren religiösen Pflichten nachkommen, wollen im Grunde genommen mit Gott in Ruhe gelassen werden, und immer mehr Menschen sind der Überzeugung, dass man in der Politik und in der Religion, mit und ohne Gott, nur getäuscht und belogen wird. Die Ursache für diese Einstellung und Entwicklung liegt nicht zuletzt in den Religionen selbst. Der Eindruck ist entstanden, dass durch Amtsträger alles für alle erledigt wird. Von der Geburt bis zum Tod werden die Menschen überall mit frommen Ritualen und Zeremonien versehen, ohne jemals die seligmachende Botschaft zu hören, das Heil persönlich zu erleben und den inneren Frieden mit Gott zu finden.

Die christlichen Konfessionen mit ihrer organisierten Struktur bilden darin keine Ausnahme. Sie haben einen äußeren Schein der Gottseligkeit behalten, müssen sich jetzt aber alle auf den Prüfstand stellen lassen, denn die Stunde der Wahrheit hat geschlagen. Die bloße Berufung auf Christus, die Apostel oder die Bibel nützt keinem. Kirchen und Freikirchen bis hin zu den kleinsten Glaubensgemeinschaften verwenden Bibelstellen, die für das eigene Konzept passend gemacht werden. Das Ganze wird dann »Einheit in der Vielfalt« genannt. Eigentlich hat das heutige traditionelle Christentum bei genauer Betrachtung mit der Urgemeinde wirklich nichts gemeinsam. Auch geht die römisch-katholische Kirche nicht, wie allgemein angenommen wird, auf Christus oder Petrus zurück, sondern hat sich erst seit Konstantin nach dem Konzil in Nizäa 325 n. Chr. im »Imperium Romanum« zur hierarchischen Organisation und Reichskirche herausgebildet. Die ersten Jahrhunderte vergingen ohne Päpste und Amtskirche. Im Jahr 380 setzten die römischen Kaiser Theodosius und Gratian der allgemeinen Religionsfreiheit ein Ende. Ein Jahr später wurde das Christentum zur Staatsreligion erklärt, die für alle Bürger des Römischen Reiches verbindlich war. Vollendet wurde dieser Prozess durch Kaiser Justinian (527-565), der die Priester zu Staatsbeamten machte.

Die Bibel wurde von den Kirchenvätern und wird heute noch ganz unterschiedlich gedeutet. An die Stelle

des göttlichen Offenbarungswortes, das im Urchristentum als der göttliche Maßstab galt, sind immer wieder neue menschliche Lehren, Auslegungen, Satzungen und Dogmen gesetzt worden, die aber alle, genau betrachtet, keine biblisch fundierte Grundlage haben. Ist es nicht so, dass alle ihr eigenes religiöses Reich unter dem Vorwand, es sei das Reich Gottes, aufgerichtet haben? Trotz allem bleibt es dabei, dass Christus Seine eigene Gemeinde baut und vollenden wird. Gott hat einen Plan mit der Menschheit, den Er zur Ausführung bringt. Um denselben zu verstehen, müssen wir uns von allen überlieferten Ansichten lösen und zu dem ursprünglichen Ausgangspunkt, nämlich zum Worte Gottes, zurückkehren. Gott fordert von keinem Menschen einen blinden Nacht- und Nebelglauben. Der echte Glaube hat zwei gesunde geistliche Augen und zwei stabile geistliche Füße. Er steht auf dem untrüglichen Fundament des Alten und des Neuen Testaments und sieht darin den Ratschluss Gottes mit der Menschheit vom Anfang bis ans Ende.

DIE WIEDERKUNFT CHRISTI

Gott, der Schöpfer, hat einen Plan mit der Schöpfung und ebenso als Erlöser einen Plan mit den Erlösten. Wer an die Existenz eines persönlichen Gottes glaubt, ist davon überzeugt, dass Er nichts irgendwelchen Zufällen überlässt. So spricht der HERR: „*ICH habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war; Ich gebiete: Mein Ratschluss soll zustande kommen!*“ (Jes. 46, 10). „...denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen.“ (Röm. 9, 28).

Wer sich in der Heiligen Schrift auskennt, weiß, dass die Ankündigung des Erlösers im ganzen Alten Testament seit dem Garten Eden (1. Mose 3, 15) die Hoffnung des Volkes Gottes war. Ebenso ist die Wiederkunft Jesu Christi, des Erlösers, die Hoffnung des Volkes Gottes seit Beginn des Neuen Testaments — seit Seiner Himmelfahrt. ER sprach: „... *Ich komme wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit da, wo Ich bin, auch ihr seid.*“ (Joh. 14, 3). Dieses heilsgeschichtlich größte Ereignis steht jetzt tatsächlich unmittelbar bevor. Gemäß internationalen Presseberichten warten weltweit Millionen Menschen da-rauf. Es gibt allerdings auch religiöse Fanatiker und Gruppen, die immer wieder auftreten

und den wahren biblischen Glauben in Verruf bringen. Es gibt aber auch bibelgläubige Menschen, die freudig auf die Wiederkunft Jesu Christi warten und ein ganz normales Leben führen. Sie sind nüchtern, klar und wahr in ihrem Handeln und Wandeln.

Die verheißene Wiederkunft Jesu Christi und die danach folgenden angekündigten Ereignisse werden geschehen, der Zeitpunkt bleibt Gott allein überlassen. Die Zeichen der Zeit, auf die wir achten sollen, lassen jedoch deutlich erkennen, dass die Zeit nahe gekommen ist. Eine zeitliche Festlegung, wie sie in der Vergangenheit wiederholt versucht wurde, ist, Gott sei Dank, nicht möglich und auch nicht nötig.

Bei dem ersten Kommen Christi erfüllten sich über 100 Weissagungen des Alten Testaments. Alle wesentlichen Einzelheiten über Ihn, angefangen von Seiner übernatürlichen Zeugung durch den Geist, Seiner Geburt in Bethlehem, Seinem Dienst, Seinem Leiden und Sterben bis hin zu Seiner Auferstehung und Himmelfahrt, wurden in der alttestamentlichen Prophetie vorausgesagt. Das Gleiche trifft auf die Zeit vor Seiner Wiederkunft zu. Es ist überwältigend, all die entsprechenden Bibelstellen nachzulesen, die jetzt ganz aktuell sind und sich erfüllen!

Der Apostel Petrus hat schon im Geist gesehen, dass in der Endzeit über die Wiederkunft Christi gespottet werden würde, wie es jetzt geschieht. Die Hauptkritiker sind ungläubige Theologen, die den Zeitplan Gottes und die Art der Schriftverfassung nicht verstehen. Sie behaupten zum Beispiel, dass sich die Apostel geirrt haben, als sie von der Wiederkunft Christi sprachen, und dass Jesus selbst Seine Verheißung nicht wahr gemacht hat, als Er sagte: „*Siehe, Ich komme bald.*“ Die Bibel ist jedoch so geschrieben, dass sie für die gesamte Zeitspanne zutrifft. Jedes geschriebene Wort Gottes kann während der ganzen Gnadenzeit gepredigt und geglaubt werden. Doch erst wenn der Zeitpunkt für ein angekündigtes Ereignis wirklich da ist, geschieht es.

Petrus bringt dieses Thema auf den Punkt und schreibt: „*Ihr müsst dabei aber zunächst bedenken, dass am Ende der Tage Spötter voll Spottsucht auftreten werden, Menschen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: ‚Wo bleibt denn Seine verheißene Wiederkunft?‘*“ Darauf antwortet er: „*Der HERR ist mit der Verheißung nicht säumig, wie manche Leute eine*

Säumigkeit sehen, sondern Er übt Langmut gegen euch, weil Er nicht will, dass einige verloren gehen, sondern dass alle zur Buße gelangen“ (2. Petr. 3, 3-9). Alle, die zum ewigen Leben bestimmt sind, müssen erst gläubig werden (Apg. 13, 48). Den Spöttern bleibt allerdings nicht mehr viel Zeit; ihr Lachen und Lästern wird sich in Heulen und Zähneklappern verwandeln. *„Irret euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“* Nach dem Zeugnis der Schrift wird Christus bald wiederkommen, wie Er verheißen hat, und die Seinen zu sich in die Herrlichkeit hinaufnehmen, ehe die große Drangsalszeit anbricht.

Bei Seiner Wiederkunft werden alle in Christus entschlafenen Gotteskinder, die an der »ersten Auferstehung« Anteil haben, auferweckt und die mit Ihm Lebenden verwandelt und Ihm entgegengerückt werden, um allezeit bei Ihm zu sein (1. Thess. 4). Sie werden Ihn schauen und in Sein Bild umgestaltet werden (1. Kor. 15, 49; 1. Joh. 3, 2). Das wird geschehen, so gewiss es im Wort vorausgesagt worden ist.

DIE MAJESTÄTISCHE SCHÖPFUNG

Die Verwirklichung des göttlichen Heilsplanes begann bereits bei der Schöpfung. Gewiss hat ein jeder von uns schon die majestätische Schöpfung bewundert. Leider setzen nicht alle logischerweise den Schöpfer voraus. Es ist allgemein bekannt, dass die Existenz Gottes seit der Zeit, in der die Menschen durch die größten Erfindungen das scheinbar Unmögliche verwirklicht haben, in Frage gestellt und der Schöpfungsbericht als unwahrscheinlich bezeichnet wird. Atheistische Philosophen haben ihre widersprüchlichen Theorien in den letzten Jahrhunderten glaubhaft gemacht und gleichzeitig die Menschen in den Unglauben gestürzt. Gott wird geleugnet und der Mensch gefeiert. Es wurde sogar die Behauptung aufgestellt, es sei alles von selbst entstanden. Wer das glaubt, könnte genauso gut seinen eigenen Vater und seine Mutter leugnen und behaupten, von selbst entstanden und das Ergebnis der Evolution zu sein.

Wer kann sich das Weltall in seiner unermesslichen Ausdehnung mit den unzähligen Gestirnen und der vollkommenen Harmonie als von selbst, z. B. durch einen Urknall, ins Dasein gekommen vorstellen? Bis jetzt hat sich allerdings noch niemand gemeldet, der auch nur

das Geringste an der majestätischen Schöpfung verbessern könnte. Denken wir an die unzähligen Lebewesen in den Weltmeeren, denen ideale Lebensbedingungen zugeordnet wurden, oder an all die Tier- und Vogelarten auf allen Kontinenten und wie vollkommen sie überall an die klimatischen Verhältnisse angepasst sind.

So wie der Schöpfer am Anfang alle Dinge durch Sein Allmachtswort geschaffen und geordnet hat, so bestehen sie noch heute. Seit Entstehung der Erde wird jedes Jahr gesät und geerntet, wie Gott der HERR es bestimmt hat: *„Hinfort, solange die Erde steht, sollen Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören!“* (1. Mose 8, 22). Nur da, wo der Mensch gewinnsüchtig in die Natur eingreift, entstehen Unregelmäßigkeiten. Täglich werden Milliarden Menschen ernährt, und wenn alles richtig verteilt würde, brauchte niemand auf Erden zu hungern. Jedes Jahr versorgt Gott uns und unzählige Lebewesen.

ER hält uns auch durch die Natur eine gewaltige Predigt über das Leben, den Tod und die Auferstehung. In jedem Frühling erwacht neues Leben, das neue Frucht hervorbringt. Der Sommer mit der reichen Ernte folgt. Danach kommt der Herbst, in dem die Blätter von den Bäumen abfallen und die Natur erstirbt. Dann folgt der Winterschlaf und gewiss wieder das Erwachen im gleichen Rhythmus im nächsten Frühling. *„Denn was man von Gott erkennen kann, das ist in ihnen wohl bekannt; Gott selbst hat es ihnen ja kundgetan. Sein unsichtbares Wesen lässt sich ja doch seit Erschaffung der Welt an Seinen Werken mit dem geistigen Auge deutlich ersehen, nämlich Seine ewige Macht und göttliche Größe.“* (Röm. 1, 19-20).

Auch die Tatsache, dass alle Lebewesen nach ihrer Art hervorbringen, wird für immer bestehen bleiben. Noch heute wird die gleiche Saat ausgesät, die bei Erschaffung der Erde zum ersten Mal hervorkam. Es wachsen die gleichen Bäume mit den gleichen Früchten, und es leben immer noch dieselben Tierarten auf Erden. Auch die Menschen als Krone der Schöpfung sind noch genauso, wie Adam und Eva damals waren. Ihnen wurden schöpferische Eigenschaften mitgegeben. Das hat sich im vergangenen Jahrhundert, besonders in den letzten fünfzig Jahren, überwältigend gezeigt. Wir haben die Entwicklung vom Pferdewagen bis zu den modernsten Raketen miterlebt. Der Mensch vermag grundsätzlich

alles auszuführen, was er sich vornimmt, wie der HERR es gesagt hat: „... *hinfort wird ihnen nichts mehr unausführbar sein bei allem, was sie unternehmen.*“ (1. Mose 11, 6). Das wurde mir besonders am 9. Dezember 1995 bewusst, als ich dem Astronauten von Apollo 16, General a. D. Charles Duke persönlich in Berlin begegnete und ihn von seinem Mondbesuch im April 1972 berichten hörte.

Nur eines vermag der Mensch nicht, nämlich Leben zu erschaffen. Diejenigen, welche an die Evolution glauben und von einer Urzelle sprechen, sollen uns doch sagen, wer in dem Fall die Urzelle geschaffen und das Leben in sie hineingelegt hat. Hier könnte auch die Frage gestellt werden, wer in alle Lebewesen die Anlage zur Vermehrung hineingelegt hat. Warum säen die Gottesleugner nicht künstlich hergestellten Weizen? Weil sie genau wissen, dass er nicht aufgehen würde, denn er trägt keinen Lebenskeim in sich. Der gewaltigen, allumfassenden, majestätischen Schöpfung müsste eigentlich jeder normal denkende Mensch die Existenz des souveränen, allmächtigen Schöpfers voraussetzen. Hätten sich die Menschen nicht von Ihm abgewandt, dann könnten sie Seinem Wort und dem täglich vor unseren Augen wahr werdenden Schöpfungsbericht glauben. Gott und Gottes Wort bleiben für alle, die glauben, ewig wahr und glaubwürdig.

ZUR GEMEINSCHAFT MIT GOTT BESTIMMT

Nach dem Willen Gottes sind die Menschen von Anfang an dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit Ihm zu leben. Deshalb haben sie, ungeachtet der Religion oder Rasse, das Sehnen, ein höheres Wesen anzubeten. Alle verspüren in sich ein undefinierbares Verlangen nach Huldigung, abgesehen davon, wie diese dann praktiziert wird. Wenn jemand nichts Religiöses findet, dem er huldigen könnte, so kann es der Mammon, die Leidenschaften, der Sport, irgendein anderes Hobby oder auch ein Idol sein. Diese tiefe Sehnsucht, die jeder Mensch, ob arm oder reich, in sich trägt, kann jedoch nur mit dem Göttlichen bleibend gestillt werden.

Die gläubigen Juden beten zu Gott, der sich ihnen persönlich zur Zeit Moses als Gott Israels mit dem Namen *Elohim-Jahweh* (2. Mose 6) vorgestellt hat. Ein wahrer Jude kann nur an den einen und einzigen Gott glauben,

denn Er selbst hat gesagt: „**Höre Israel, der EWIGE, unser Gott, der EWIGE ist Einer ...**“ (5. Mo. 6). Etwa sechstausendsiebenhundertmal steht die Anrede „**Gott der HERR**“ — *Elohim-Jahweh* im Alten Testament.

Die Muslime beten ebenfalls zu einem Gott, den sie Allah nennen. Bis vor kurzem glaubten wir aus purer Unwissenheit, dass Allah mit dem *Elohim* der Bibel gleichzusetzen sei. Nun haben wir aus einer Fülle von Quellen, besonders aus den verschiedenen Enzyklopädien, erfahren, dass Allah der uralte Mondgott der Babylonier war, der zur Zeit Mohammeds auch in Arabien als der Gott verehrt wurde, welcher der gesamten Vegetation auf Erden die Fruchtbarkeit verlieh. Deshalb hat die Religion des Islam auch den Halbmond als Zeichen gewählt. Erst als Mohammed alle Stämme auf der arabischen Halbinsel, die andere Götter verehrten, besiegt hatte, erklärte er den Gott seines Stammes zum alleinigen Allah, dem er nun auch die Schöpfung zordnete. Mohammed predigte dann den Monotheismus auf seine Art — jedoch nicht wie ihn die Heilige Schrift bezeugt. Der Allah Mohammeds ist nicht der alleinige Gott Abrahams und Moses. Er ist nicht der Gott der Bibel und wird es nie sein. In allen islamischen Ländern wird in den Bibeln und Gesangbüchern das Wort „Allah“ für „Gott“ verwendet und Allah wird als Gott von allen Christen dort angebetet. Welch ein Betrug! Welch eine Tragödie — eine Irreführung durch Unwissenheit! Was werden sie jetzt tun, nachdem die Wahrheit endlich ans Licht gekommen ist?

Die Hindus glauben an ihre Haupttrinität, die aus Brahma, dem Schöpfer, Vishnu, dem Erhalter, und Shiva, dem Zerstörer, besteht, und an eine Vielzahl von Göttern und setzen ihre Hoffnung auf die Lehre, dass der Mensch in weiteren, zukünftigen Leben eventuell als Tier wiederkehrt und einen fortdauernden Läuterungsprozess durchmacht. Die Buddhisten glauben in ähnlicher Weise an die Reinkarnation und setzen auf die Meditation. Ihr höchstes Ziel ist das Nirwana — das höchste Glück, die Befreiung vom Karma — von ihrer Persönlichkeit, die Auflösung ihrer Existenz, um nicht mehr zu sein. Wie beim Hinduismus, dem Islam und allen Religionen sucht man auch hier vergeblich nach einer göttlichen Botschaft, die das Heil und eine Hoffnung für die Ewigkeit beinhaltet. Ist aber eine Religion, die das Heil nicht kennt noch eine wirkliche Hoffnung hat, nicht eine hoffnungs- und heillose Religion? Worauf

es ankommt, ist doch der geoffenbarte und bestätigte »Gotteswille«, in den sich der Mensch einfügen lassen muss.

Da das allgemeine Christentum das Dogma der »Drei-einig-keit« glaubt, nämlich, dass drei göttliche Personen von Ewigkeit her im Himmel existieren, ist es genau genommen ebenfalls keine monotheistische Religion. Der Einwand lautet: „Wenn es drei Ewige und drei Allmächtige gibt, dann gibt es den **einen**, ewigen, allmächtigen Gott nicht.“ So betrachtet, trifft auf den Wortbegriff »Monotheismus« im Grunde nur der Glaube des Judentums zu, der Glaube, wie ihn die Heilige Schrift auch lehrt. Der eine Gott kann und hat sich in mannigfaltiger Weise geoffenbart. Im Alten Testament offenbarte sich der unsichtbare Gott, der Seinem Wesen nach Geist ist, als HERR in sichtbarer Gestalt. Im Neuen Testament offenbarte sich derselbe Gott zu unserer Rettung als Vater im Himmel und in Seinem eingeborenen Sohn, welcher der HERR ist, auf Erden. Im Alten Testament geschah es in der Geistleiblichkeit, im Neuen Testament in der Fleischleiblichkeit um unserer Erlösung willen und um uns in die Gotteskindschaft zurückzubringen (Gal. 4, 4 u. a.)

Es gab einen Zeitabschnitt, in dem die ersten Menschen in direkter Gemeinschaft mit Gott dem HERRN im Paradies lebten. In diesem ursprünglichen Zustand der Unschuld wussten sie nichts von Leid, Schmerz, Krankheit oder Tod. Als Geschöpfe des Ewigen waren sie dazu bestimmt, ewig zu leben. Doch Gott der HERR hat die Menschen mit einem freien Willen ausgestattet, so dass sie ihre eigene Entscheidung, die Leben oder Tod bedeuten würde, treffen konnten. Sie können zwischen Gut und Böse, Gehorsam und Ungehorsam, Glauben und Unglauben wählen. So ist es mit uns allen noch heute. Gleich am Anfang ging es um den Gehorsam, wobei sie leider versagten; zuerst Eva, dann Adam. Sie hörte auf die Argumente und die Lüge Satans in Gestalt der Schlange, wurde verführt, fiel in Sünde und zog Adam mit in den Sündenfall hinein. So gerieten beide durch das Übertreten des Gebotes Gottes unter den Einfluss des Bösen und mussten sterben. Gott der HERR machte Seine Drohung wahr und verstieß sie aus dem Paradies. Die Verbindung zu Ihm war abgebrochen; Leid, Krankheit und Tod kamen über die ganze Menschheit.

Keiner wasche seine Hände in Unschuld und sage:

„Was geht mich das an?“ Denn jeder Mann und jede Frau, jedes Mädchen, jeder Junge hätten genauso gehandelt wie Adam und Eva — ja, sie tun es noch heute. Wir alle sind durch fleischliche Zeugung in der ursprünglichen Sünde geboren und somit dem Tod ausgeliefert. Deshalb müssen wir alle vom Geist gezeugt werden wie der Sohn Gottes und ewiges Leben empfangen. Gott kennt uns alle und wusste, dass kein Mensch von selbst imstande ist, Seinen Geboten und Weisungen nachzukommen. Dennoch hat Er sie in Seiner Gerechtigkeit erlassen, damit wir unsere Übertretungen und den Ungehorsam Ihm gegenüber erkennen. Wenn es kein göttliches Gesetz gäbe, könnte niemand von seiner Übertretung überführt werden und keiner würde die Notwendigkeit der Vergebung und Erlösung einsehen. Wir alle wurden als von Gott Getrennte und Ihm Verlorengegangene in diese Welt hineingeboren und bedürfen deshalb der Erlösung und Versöhnung mit Ihm. Das Gewissen mahnt einen jeden, auch diejenigen, welche die göttliche Botschaft noch nie gehört und die Bibel noch nie gelesen haben. Jeder weiß, wenn er lügt, betrügt, stiehlt oder sonst etwas Verbotenes tut. Das Gewissen mahnt sofort. Alle, ob arm oder reich, gut oder schlecht, sind vor Gott schuldig geworden. Niemand meine, er habe schließlich keinen totgeschlagen und auch kein anderes Verbrechen begangen, es sei also nicht so schlimm. Über alle ist das gerechte Urteil Gottes ergangen, deshalb müssen alle sterben. Im Leben ist wirklich nichts so gewiss wie der Tod. Doch das ist nicht das Ende, denn es steht geschrieben: „... so gewiss es den Menschen bevorsteht, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ (Hebr. 9, 27).

Durch den Sündenfall wurde die Gemeinschaft mit Gott unterbrochen. Doch Er gedachte unser und bahnte selbst einen Weg zu Ihm durch den Einen, der sagen konnte: „*ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch Mich.*“ (Joh. 14, 6). Der HERR kam in Seiner unermesslichen Liebe und Barmherzigkeit zu uns, damit wir zu Ihm kommen können.

Weil wir in diesem irdischen Leib schuldig geworden sind, musste Er einen solchen Leib annehmen, um darin stellvertretend für die ganze Menschheit als der einzig Unschuldige die Schuld aller auf sich zu nehmen und uns mit Gott zu versöhnen. Das geschah in Jesus Christus, unserem HERRN, der Seinen Ruf ergehen lässt: „*Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich*

will euch Ruhe geben für eure Seele!“ (Matth. 11, 28). Solche Menschen, die zu Ihm gekommen sind, können dann, wenn ihre letzte Stunde schlägt, ihren Geist Ihm anbefehlen und dessen gewiss sein, dass Er immer die gleiche Antwort gibt: „*Wahrlich Ich sage dir: Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein!*“ (Luk. 23, 43). Wer allerdings bewusst ohne Ihn lebt, wird auch ohne Ihn sterben. Selig sind nur diejenigen, die mit Christus leben und in Ihm sterben (Röm. 14, 7; Offbg. 14, 13).

GOTTES ÜBERNATÜRLICHES HANDELN

Die Menschwerdung des Erlösers war eine übernatürliche Handlung Gottes im natürlichen Bereich. Maria wurde wie jeder andere Mensch in diese Welt hineingeboren und war ebenfalls der Erlösung bedürftig. Sie war lediglich von Gott dazu auserwählt als das irdische Gefäß, in das der göttliche Same hineingelegt wurde, damit das Wort Fleisch werden konnte. Auch sie bedurfte des Heilerlebnisses und befand sich deshalb unter den 120, die an jenem Pfingsttage auf dem Söller zu Jerusalem die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, die zur Seligwerdung gehört, erlebten (Apg. 1, 14; Apg. 2). Sie wurde vom Schriftzeugnis selig gesprochen, weil sie die Verheißung, die ihr gegeben wurde, glaubte. Die Bibel kennt keine Selig- und Heiligsprechung Verstorbener, sondern allein die Seligsprechung Lebender, die Gottes Verheißungen glauben und ihre Erfüllung erleben.

Gott macht nur auf eine Weise selig, nämlich immer in Verbindung mit dem Glauben des Wortes der Verheißung wie schon bei Abraham. Maria glaubte die göttliche Botschaft, die der Engel Gabriel ihr überbrachte, und sprach: „*Ich bin des HERRN Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast.*“ So wurde das Wort Fleisch und der Sohn Gottes geboren. Ebenso müssen alle Männer und Frauen, die wirklich selig werden möchten, die göttliche Heilsbotschaft glauben, sich Gott zur Verfügung stellen und das Wort der Verheißung in sich aufnehmen. Nur dadurch kann geistgewirktes, göttliches Leben durch die Wiedergeburt in ihnen entstehen. Nach der übernatürlichen Gründung der neutestamentlichen Gemeinde durch die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wird Maria bis zum Ende der Bibel kein einziges Mal mehr erwähnt, geschweige denn angerufen, weder von Petrus, Johannes und Jakobus noch von Paulus oder einem anderen. Sie hatte ihre Aufgabe erfüllt. Es geht um Jesus Christus,

der allein Erlöser, Mittler und Fürsprecher ist. Die Mariologie ist der Bibel fremd und steht im Gegensatz zu Jesus Christus — ist somit anti-christlich. Die Verehrung von Heiligen ist direkt gegen Gott gerichtet, der allein heilig und anbetungswürdig ist (Joh. 4, 23-24) und Seine Ehre keinem anderen gibt (Jes. 42, 8).

Jesus Christus ist der HERR, der im Fleisch erschienen und Mensch geworden ist. ER war absolut heilig und sündlos, deshalb konnte Er unser aller Schuld auf sich nehmen und stellvertretend an unserer statt sterben. Durch Sein Blut, in dem göttliches Leben war, hat Er die Versöhnung und Vergebung für alle bewirkt. Doch erleben können es nur diejenigen, die daran glauben und es annehmen. Es hat eine völlige Sühne und eine vollkommene Erlösung der Seele, des Geistes und des Leibes stattgefunden. Durch Seine Auferstehung am dritten Tag wurde das Erlösungswerk göttlich gekrönt und legitimiert. Tod, Hölle und Teufel wurden überwunden; der Auferstandene ist der wahre Sieger von Golgatha. ER ist Seinen Jüngern nach der Auferstehung vierzig Tage lang erschienen und hat sie über das Reich Gottes belehrt (Apg. 1). Danach ist Er vor ihren Augen gen Himmel gefahren (Luk. 24). Für alle biblisch Gläubigen liegt in diesen göttlichen Tatsachen der unlösbare Anker für ihre Seele. In Seiner Auferstehung ist die Auferstehung der Seinen begründet, in Seiner Himmelfahrt unsere Zuversicht, zu Ihm in die himmlische Heimat hinaufgenommen zu werden.

Der allmächtige Gott hat vor Grundlegung der Welt ein ewiges Reich für Seine Söhne und Töchter bestimmt. Das Versagen der Menschen kann den Plan Gottes unmöglich vereiteln oder gar zunichte machen. Es entstand lediglich eine zeitlich begrenzte Unterbrechung, die Gott jedoch miteinbezogen hat. Die Menschheit, die sich freiwillig gegen Gott entschied und sich so der Herrschaft Satans unterstellte, wurde ohne ihr Hinzutun vom HERRN selbst zurückerkauft. Die Erlösung ist eine historische und eine heilsgeschichtliche Tatsache zugleich. Durch das Evangelium wird den Menschen die froh- und freimachende göttliche Botschaft gebracht. Es handelt sich dabei um das allumfassende Gnadenangebot Gottes. Kraft der vollbrachten Erlösung werden aus Menschenkindern Gotteskinder. Die von Geburt an Kinder des Todes sind, werden wiedergeboren und empfangen ewiges Leben.

Weil das Reich Gottes ein ewiges Reich ist, müssen

alle, die darin sein möchten, das ewige Leben haben. Deshalb ist es notwendig, wie unser HERR selbst forderte, dass jeder von neuem geboren werde (Joh. 3). Der Same für diese Geburt von oben ist das Wort Gottes (Luk. 8, 11). Es trägt den göttlichen Lebenskeim in sich. Der Heilige Geist kommt über alle, die das Wort gläubig aufnehmen, und bewirkt das geistliche Leben und die Gotteskindschaft (Matth. 13, 38a). Durch die natürliche Zeugung wurden wir zu irdischen, zeitlichen Geschöpfen — zu Menschenkindern. Durch die übernatürliche Zeugung aus dem Geist werden wir zu Gotteskindern. „... *ihr seid ja nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, nämlich durch das lebendige und ewigbleibende Wort Gottes.*“ (1. Petr. 1, 23). Wer an den HERRN als seinen Erlöser in dieser biblischen Weise glaubt, darf es persönlich erleben. Dieses unvergleichbare Gnadenangebot Gottes gilt allen Menschen, die es annehmen, solange der Tag des Heils währt. Niemand kann sich vorstellen, wie furchtbar es für die Menschen sein wird, welche die Rettung abgelehnt haben und von Gott getrennt in die Ewigkeit hinübergehen. Spätestens in der Stunde des Todes werden alle mit der Realität konfrontiert, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, auch diejenigen, die nicht an ein Weiterleben nach dem Tode glauben.

BIBLISCHE PROPHETIE HAT DAS LETZTE WORT

Vor unseren Augen erfüllen sich die prophetischen Vorhersagen der Heiligen Schrift, die für diese Zeit bestimmt sind. Dazu gehört als das deutlichste Zeichen die Rückkehr des Volkes Israel in das »Verheißene Land«, dessen Zerstreuung unter alle Völker schon im 5. Mose, Kap. 4 und auch Kap. 29, vorausgesagt wurde. Am *Ende der Zeit* sollte es wieder gesammelt und auf seinem Heimatboden neu eingepflanzt werden (Jes. 14, 1; Jer. 31, 10; Hes. 36, 24 u. a.). Jesus Christus hat dies im Gleichnis vom »Feigenbaum« — das »Symbol« für Israel (Hos. 9, 10) — als ein besonderes Merkmal der auslaufenden Generation hervorgehoben (Matth. 24, 32-41; Luk. 21, 24-33).

Gott schuf die Welt in sechs Tagen und ruhte am siebenten Tag (1. Mose 2, 1-3). Wenn es um einen »prophetischen Zeitabschnitt« geht, so ist ein Tag bei Gott wie

tausend Jahre. So steht es geschrieben: „*Ferner dürft ihr dies Eine nicht unbeachtet lassen, Geliebte, dass ein Tag beim HERRN wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag*“ (2. Petr. 3, 8). In Apg. 2, 17 spricht der Apostel Petrus von den »letzten Tagen«, in denen der Heilige Geist ausgegossen wird, womit die ca. zweitausend Jahre währende Gnadenzeit gemeint ist. „*In diesen letzten Tagen hat Gott zu uns in Seinem Sohn gesprochen ...*“ (Hebr. 1, 1-3 und andere). So gewiss wir nun das sechste Jahrtausend seit dem Beginn der Menschheitsgeschichte hinter uns gelassen haben, so sicher steht der »Tag des HERRN«, der siebente Tag Gottes, mit dem das siebente Jahrtausend gemeint ist, unmittelbar bevor. Gott der HERR richtet sich nicht nach unserem Kalender, doch wir können jederzeit mit dem Anbruch des »letzten Tages« rechnen. Gemäß Offbg. 20 wird es das Tausendjährige Friedensreich Christi auf Erden sein, auf welches sich das Wort bezieht: „... *selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung Anteil hat! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und die **tausend Jahre** hindurch zusammen mit Ihm herrschen.*“ (V. 6). Nach dem Reinigungsprozess, wobei die Welt in Flammen stehen wird (2. Petr. 3, 10 u. a.), kommt die Erneuerung und die Erde wird in einen paradiesischen Zustand versetzt, wo »wirklicher Friede« herrscht und sogar Wolf und Lamm miteinander weiden (Jes. 11, 6-9). Mit Blick auf die biblische »Vision des siebenten Jahrtausends«, auf die größte Wende in der Menschheitsgeschichte, finden wir im Worte Gottes aufschlussreiche Beschreibungen.

Was den Zeitablauf betrifft, so wird uns am Volk Israel die göttliche Zeitrechnung mit den »prophetischen Tagen« überzeugend vor Augen geführt. Durch den Propheten Hosea erfahren wir im folgenden Text Genaueres: „*Kommt, lasst uns zum HERRN umkehren! denn Er hat uns zerrissen und wird uns auch wieder heilen; Er hat uns geschlagen und wird uns auch verbinden; schon nach **zwei Tagen** wird Er uns genesen lassen, **am dritten Tage** uns wieder aufhelfen, dass wir vor Seinen Augen leben*“ (Kap. 6, 1-2).

Die erwähnten **zwei prophetischen Tage** beziehen sich eindeutig auf die vergangenen zweitausend Jahre, in denen das Volk Israel vom Jahr 70 n. Chr. an in der ganzen Welt zerstreut war. Seit 1948 gibt es wieder den Staat Israel, in den Juden aus allen Ländern der Welt zurückgekehrt sind. Das ist erwiesene Erfüllung göttli-

cher Verheißungen. Mit dem **dritten Tag** ist das angebrochene Jahrtausend gemeint, wenn Israel Christus als seinen Messias erkennen und geistgewirktes Leben von Gott empfangen wird. Der Apostel Paulus hat mit Bezug darauf Folgendes geschrieben: *„Denn wenn schon ihre Verwerfung zur Versöhnung der Welt geführt hat, was wird da ihre Annahme anderes sein als **Leben aus den Toten**? ... Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Vollzahl der Heiden eingegangen sein wird; und auf diese Weise wird Israel in seiner Gesamtheit gerettet werden, wie geschrieben steht“* (Röm. 11, 15 + 25-26; Jes. 59, 20 u. a.).

Sobald der »**Tag des Heils**«, in dem wir jetzt leben, zu Ende geht (Jes. 49, 8; 2. Kor. 6, 2), wird die Welt direkt vor dem »**Tag des HERRN**«, also dem siebenten Jahrtausend, von furchtbaren Zorngerichten und Plagen heimgesucht werden. In Matth. 24 und anderen Stellen hat der HERR Jesus selbst auf verschiedene Begleitumstände hingewiesen. ER sprach von Kriegen und Kriegsgeschrei, von Erdbeben, Hungersnöten und Katastrophen jeder Art und sagte dazu: *„Dies alles ist aber erst **der Anfang der Wehen.**“* Erdbeben und alle möglichen Naturkatastrophen werden weiter zunehmen bis hin zu dem längst erwarteten, alles übertreffenden Erdbeben in Kalifornien an der Westküste der USA (St.-Andreas-Spalte), mit dem die Wissenschaftler jederzeit rechnen. Wehen gehen gewöhnlich einer Geburt voraus. Gemäß Röm. 8, 19-22 seufzt die ganze Schöpfung und harret mit Schmerzen einer Neugeburt. Jesus kündigte die große Drangsalzeit so an: *„Denn es wird alsdann eine schlimme Drangsalzeit eintreten, wie noch keine seit Anfang der Welt bis jetzt da gewesen ist und wie auch keine wieder kommen wird“* (Matth. 24, 21).

In Lukas 21 und auch in anderen Bibelstellen wird uns gesagt, was in der großen Drangsal geschehen wird: *„Dann werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen in Erscheinung treten und auf der Erde wird Verzweiflung der Völker in ratloser Angst beim Brausen des Meeres und seines Wogenschwalls herrschen, indem Menschen den Geist aufgeben vor Furcht und in banger Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden; denn sogar die Kräfte des Himmels werden in Erschütterung geraten.“* (Verse 25-26).

Wir können hier nicht im Einzelnen auf die unvorstellbaren Katastrophen und die in der Heiligen Schrift

vorausgesagten »apokalyptischen Zorngerichte« eingehen, die nach der Hinwegnahme der »Braut-Gemeinde« Jesu Christi über die Menschheit kommen werden. Gott der HERR gebot den Menschen, denen Er diese Erde zugewiesen hat, sich dieselbe in Gemeinschaft mit Ihm untertan zu machen. Gelöst von Ihm richtet der Mensch die Erde und sich selbst zugrunde. Besorgt sprechen Fachleute von der Luft-, Wasser- und Landverseuchung, von der Gefahr, die das Ozonloch mit sich bringt, vom »Treibhauseffekt«, der eine Klimakatastrophe auslösen wird — bis zur Auflösung der Ozonschicht, wobei dann die Sonnenstrahlung nach Aussagen der Heiligen Schrift **sieben Mal intensiver** sein wird, als sie üblicherweise ist. So steht es geschrieben: „... *und das Licht des Mondes wird so hell sein wie das Sonnenlicht, und das Licht der Sonne wird **siebenmal** so hell scheinen wie das Licht der sieben Wochentage ...*“ (Jes. 30, 26).

Angedeutet bekam es der »Seher« Johannes auf der Insel Patmos in folgendem Bild: „*Hierauf goss der vierte (Gerichtsendel) seine Schale auf **die Sonne** aus; da wurde ihr verliehen, die Menschen mit Feuerglut zu versengen. So wurden denn die Menschen von gewaltiger Glut versengt, lästerten aber trotzdem den Namen Gottes, der die Macht über die Plagen hat, und bekehrten sich nicht dazu, Ihm die Ehre zu geben*“ (Offbg. 16, 8-9). Zu dem Zeitpunkt ist dann der »Tag der Gnade und des Heils« vorbei, so dass die Menschen sich nicht mehr zu Gott bekehren können. Es wird für viele tatsächlich ein schreckliches Erwachen, ein »Zu spät« für immer geben.

Nachdem die Sonne die Oberfläche der Erde versengt hat, wird sie sich in Finsternis verwandeln, denn so steht es geschrieben: „*Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare ...*“ (Joel 3, 4). „*Und die Sonne wurde schwarz wie ein härenes Sackkleid, und der Mond wurde wie Blut; die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn ein Sturmwind ihn schüttelt ... Und die Könige der Erde, die Würdenträger und obersten Heerführer, die Reichen und Mächtigen, alle Sklaven und Freien verbargen sich in den Höhlen und zwischen den Felsen der Gebirge und riefen den Bergen und Felsen zu: ‚Fallet auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht des auf dem Throne Sitzenden und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der **große Tag ihres Zorngerichts**: wer vermag da zu bestehen?‘“ (Offbg. 6, 12-17).*

Wie Gott in Seiner Liebe und Gnade der Menschheit durch das Hineingehen in die Arche zur Zeit Noahs die Möglichkeit zur Rettung vor der unabwendbaren Katastrophe der Sintflut gab, so weist das Wort Gottes darauf hin, dass wir dem hereinbrechenden Verderben entgehen können, indem wir in Jesus Christus Rettung finden.

Diejenigen, die der Botschaft Seines Evangeliums glauben und sich zubereiten lassen, werden Kraft empfangen, allem, was kommen wird, zu entrinnen und zu Ihm in die Herrlichkeit hinaufgenommen werden (Luk. 21, 34-36 u. a.). In diesen Zusammenhang gehört auch der Ausspruch Jesu Christi: *„Wenn dies nun zu geschehen beginnt, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor; denn eure Erlösung naht“* (Luk. 21, 28).

Weltuntergangsstimmung ist fehl am Platz, sie bringt keine Lösung. Nicht Panik, sondern Besinnung und Umkehr sind angesagt. Das Gebot der Stunde lautet: *„Eile und rette deine Seele!“*, denn *„was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und Schaden nähme an seiner Seele?“* Die Gnadenzeit geht ihrem Ende zu. Der Countdown läuft bereits. Der letzte Ruf Gottes ertönt wie Posaunenschall. Wer zu Gott kommen möchte, muss es jetzt tun. Der nachfolgende Bibeltext führt uns das Ausmaß dessen, was kommen wird, vor Augen: *„Kommen aber wird der Tag des HERRN wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber in der Flammenglut sich auflösen, und die Erde wird mit allen Menschenwerken, die auf ihr sind, in Feuer aufgehen. Da nun dies alles sich so auflöst, wie muss es da bei euch mit den Erweisen von heiligem Wandel und Gottseligkeit bestellt sein, indem ihr auf die Ankunft des Tages Gottes wartet und euch darauf rüstet, um dessen willen die Himmel im Feuer zergehen werden und die Elemente in der Flammenglut zerschmelzen! Wir erwarten aber nach Seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“* (2. Petr. 3, 10-13).

Es könnten noch viele Schriftstellen zu diesem Themenkomplex zitiert werden. Was seit langer Zeit geschrieben steht, wird bald Geschichte sein. Trotzdem müssen wir nüchtern und besonnen handeln und unser Leben ganz normal planen, denn Zeit und Stunde weiß wirklich niemand; nur sollten wir Sorge dafür tragen, dass wir mit Gott wandeln und jederzeit bereit sind,

dem HERRN zu begegnen. Den letzten Zeitabschnitt, in dem wir jetzt leben, hat unser HERR Jesus Christus mit den Tagen Noahs und der Zeit Sodoms und Gomorrhass verglichen (Luk. 17, 26-30). Dass es jetzt weltweit in jeder Beziehung noch schlimmer ist, wird niemand bestreiten. Die von Gott abgefallene, obwohl religiös gebliebene Welt ist jetzt wie damals gerichtsreif. Gott bietet endgültig beides an: Gnade denen, die Zuflucht bei Ihm suchen und die Rettung ihrer Seele annehmen, und Gericht denen, die Jesus Christus ablehnen.

DER LETZTE RUF

Ehe der HERR Jesus wiederkommt, muss der von Ihm selbst gegebene Auftrag zum letzten Mal weltweit ausgeführt werden. *„Und das Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen“* (Matth. 24, 14). Zu keiner Zeit hat es die Möglichkeiten gegeben wie jetzt durch die Massenmedien, diesen Auftrag entsprechend zu befolgen. Symbolisch wurde es dem Seher Johannes auf der Insel Patmos in folgendem Bild gezeigt: *„Dann sah ich einen anderen Engel hoch oben mitten am Himmel fliegen, der den Bewohnern der Erde und allen Völkerschaften und Stämmen, Sprachen und Völkern ein ewiggültiges Evangelium zuverlässig zu verkündigen hatte.“* (Offbg. 14, 6).

Es dürfte hinlänglich bekannt sein, dass seit der Reformation immer wieder neue, tiefergehende geistliche Erweckungen stattgefunden haben, aus denen verschiedene Glaubensgemeinschaften hervorgingen. Wer in dieser Hinsicht informiert ist, weiß, dass bei Anbruch des zwanzigsten Jahrhunderts weltweit ein mächtiges Geisteswirken begann, bekannt als Pfingst-erweckung. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand ein Durchbruch zur wahren apostolischen Verkündigung statt.

Von der geistlichen Erweckungs- und Heilungs-Bewegung, die 1946 begann und die ich persönlich seit 1949 miterlebt habe, wurden später auch die großen Volkskirchen und alle anderen christlichen Gemeinschaften erfasst. Hunderte von Evangelisten wurden inspiriert und begannen mit ihrem Dienst. Seitdem fanden weltweit überkonfessionelle Evangelisationen statt. Es folgten die Versammlungen der »Geschäftsleute des Vollen Evangeliums« und danach die charismatischen

Veranstaltungen unterschiedlichster Prägungen. »Geisteswirken«, »Gebet für die Kranken« usw. werden nicht länger christlichen Randgruppen zugeschrieben, sondern allgemein praktiziert und sogar von den Massenmedien zur Kenntnis genommen. Dennoch verharren Charismatiker und Evangelisten, Kirchen und Freikirchen in unbiblischen Lehren und Überlieferungen, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Von der erwähnten Erweckungs- und Heilungs-Bewegung, die nach dem Zweiten Weltkrieg begann, haben die meisten Gläubigen gehört. Die wenigsten wissen heute allerdings, wie, wann und durch wen Gott sie begonnen hat. Im Jahr 1950 gab Rev. Gordon Lindsay aus Dallas, Texas, USA, das Buch »WILLIAM BRANHAM — EIN MANN VON GOTT GESANDT« heraus. Darin berichtet er, dass Rev. Branham am 7. Mai 1946 eine übernatürliche himmlische Berufung wie Paulus empfing. Damit war eine direkte Sendung, ein göttlicher Auftrag von heilsgeschichtlicher Bedeutung von Gott selbst ergangen. Zuerst war es dieser begnadigte Gottesmann, wie Rev. Lindsay schreibt, der in ungewöhnlicher Weise nach apostolischem Muster von Gott gebraucht und bestätigt wurde. Volksmengen versammelten sich, wie man es vorher nie erlebt hatte. Ende der vierziger Jahre begannen auch die anderen Evangelisten mit ihren Erweckungs- und Heilungsversammlungen. Der Unterschied zwischen William Branham und denen, die später auftraten, liegt darin, dass der Gottesmann von Anfang an bis zu seinem Heimgang 1965 in seiner Verkündigung großen Wert auf die biblischen Lehren legte.

In der »zweiten Erweckungswelle« hatte jeder Evangelist bereits seinen eigenen Weg. Was sich heute in der so genannten »dritten Erweckungswelle« weltweit abspielt, ist, vom Standpunkt der Heiligen Schrift aus betrachtet, eigentlich ein Skandal. Evangelisten predigen ein »Wohlstands-Evangelium«, reden von Wundern und Zeichen, benötigen mehr Zeit um Geld einzusammeln als für die Predigt. Viele haben sich so zu Multimillionären gemacht. Ihre angebliche »Kraftdemonstration« hat den Charakter einer Unterhaltungs-Show angenommen, angeheizt von der entsprechenden Musik. Doch bei genauer Überprüfung ist von der göttlichen Substanz des Wortes überhaupt nichts vorhanden. Das ewiggültige Evangelium wird ja gar nicht gepredigt. Es ist eine eigene Botschaft, die jeder auf seine Art mit einer speziellen Darbietung weitergibt.

Wenn Gott Sein Wort an den gläubigen Zuhörern durch Wunder und Zeichen bestätigt, braucht dies noch kein Beweis für die Richtigkeit der Lehre bzw. des Evangelisten oder Wundertäters zu sein. Millionen pilgern jedes Jahr zu Wallfahrtsorten, um ein Wunder zu erleben. Wenn ein Evangelist den leidenden Menschen an Ort und Stelle ein Heilungswunder Gottes verspricht, dann kommen sie natürlich in Massen zusammen. Doch durch Heilungen wird nur bestätigt, dass Gott treu ist, Gebete erhört und an denen, die Ihm glauben, Seine Verheißung wahr macht. Der geistliche Segen kommt natürlich über alle, die sich danach sehnen, denn so steht es geschrieben: „... *denn Er lässt Seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und lässt regnen auf Gerechte und Ungerechte*“ (Matth. 5, 45).

Gemäß den Aussprüchen unseres HERRN existieren das Richtige und das Falsche nebeneinander. Das Falsche ist dem Echten sogar so ähnlich, dass man sagt: „Hier ist Christus und da ist Christus.“ Davor warnte uns der HERR Jesus mit den Worten: „*Denn es werden falsche Christusse (Geistgesalbte) und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um womöglich die Auserwählten irrezuführen.*“ (Mark. 13, 22). In Wirklichkeit ist Gott nur da gegenwärtig, wo Sein Wort und Sein Geist wirksam sind und Lehre und Praxis mit der Bibel übereinstimmen.

Das Wort unseres HERRN gibt auch in diesem Punkt die nötige Aufklärung: „*An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen*“ (Matth. 7, 16), also nicht an den Geistesgaben, die man sich aneignen kann, sondern an den Geistesfrüchten (Gal. 5, 22-23), die wachsen müssen und Zeugnis davon ablegen, um welch einen Baum es sich eigentlich handelt. Nicht der geistliche Regen ist dabei das Entscheidende, sondern die Art des im Herzen befindlichen Samens, auf den er fällt, denn jeder Same bringt nach seiner Art hervor. Beide Samen befinden sich auf dem Acker dieser Welt. Der HERR spricht: „*Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte!*“ (Matth. 13, 30). Zur Zeit der Ernte wird das Unkraut gebündelt und verbrannt, der Weizen in die himmlische Scheuer gesammelt. Es muss sich auch erfüllen, was der HERR ebenfalls sagte: „*Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen: ‚HERR, HERR, haben wir nicht kraft Deines Namens prophetisch geredet und kraft Deines Namens böse Geister ausgetrieben und kraft Deines Namens viele Wundertaten vollführt?‘ Aber dann werde Ich ihnen erklären: ‚Niemals habe Ich euch*

gekannt: hinweg von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!“ (Matth. 7, 22-23).

Auch wenn viele mit der feierlichen Atmosphäre in den unterhaltsamen Versammlungen zufrieden sind und die meisten mehr oder weniger in ihren überlieferten Lehren und Traditionen verbleiben, werden die wirklich Aufrichtigen die Heilige Schrift zu Rate ziehen und sie zu ihrer Richtschnur machen. Ihnen wird Gott es gelingen lassen, in den Stand der Urgemeinde vorzudringen. Nur wer wirklich sucht, wird finden, wer tatsächlich anklopft, dem wird aufgetan, und wer im wahren Glauben bis ans Ende ausharrt, wird selig werden.

Die wirklich biblisch Gläubigen streben danach, in allem mit der Heiligen Schrift übereinzustimmen. Für sie gelten die *apostolischen Lehren* über Gottheit, Taufe, Abendmahl usw. und die *urchristliche Praxis*, wie sie am Anfang waren, bis ans Ende. Alle zur Gemeinde des HERRN Gehörenden werden auf dieser biblischen Grundlage das abschließende Wirken Gottes und ihre Vollendung auf den Tag Jesu Christi, der nahe bevorsteht, erleben (Phil. 1, 6).

WECKRUF

Die Dringlichkeit einer letzten Einladung und Warnung ergibt sich von selbst aus dem aktuellen Zeitgeschehen. Niemand kann an der Erfüllung der zahlreichen prophetischen Voraussagen noch länger vorbeigehen. Die gesamte noch ausstehende biblische Prophetie ist jetzt in ihrer Verwirklichung begriffen. Dem Propheten Daniel wurde geboten: „... *halte das Gesagte unter Verschluss und versiegle das Buch bis zur **Endzeit**; viele werden es dann durchforschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen*“ (Dan. 12, 4). Erst wenn die Zeit der Erfüllung biblischer Prophetie gekommen ist, öffnet sich unser Verständnis dafür.

Jedem Leser soll ein Denkanstoß gegeben werden, sich mit dieser Thematik ernsthaft auseinander zu setzen. Es geht schließlich um Sie ganz persönlich. Gott hat einen Plan mit der Menschheit, der klar und übersichtlich ist. Wunder und Zeichen allein sind kein biblisches Kriterium. Stimmungsvolle Atmosphäre zählt bei Gott nicht. Bei Ihm muss alles stimmen. Es muss jetzt die gleiche Wortverkündigung und Praxis wie zur Apostelzeit erfolgen, verbunden mit dem schriftgemäßen

Glauben, der allein auf dem Wort Gottes gegründet und in Jesus Christus verankert ist.

Mit wirklichem Respekt müssen alle Gottesfürchtigen deshalb die Verheißungen, die der Gemeinde Christi für den letzten Zeitabschnitt gegeben wurden, erkennen, glauben, ihre Erfüllung erwarten und erleben. Bevor Christus wiederkommen kann, muss zuerst alles biblisch, d. h. nach urchristlichem Muster geordnet und wiedererstattet werden; so wird es uns in Apg. 3, 21 gesagt: „IHN muss allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat.“

Das ewige Leben und die ewige Seligkeit kann doch keine religiöse Handlung oder christliche Institution vermitteln. Jedem wird es durch ein persönliches *Heilserlebnis* mit Gott durch den Glauben an Jesus Christus, den Gekreuzigten und siegreich Auferstandenen, zuteil. Hier setzt der aus der Predigt des Evangeliums kommende, seligmachende Glaube an die vollbrachte Erlösung und Vergebung bei jedem ein, der zur Gotteskraft in uns wird (1. Kor. 1, 18).

Jeder muss diese persönlichen Heilserfahrungen mit Gott machen, eine Bekehrung zu Ihm und die Wiedergeburt durch den Geist (Joh. 3, 6) erleben, die Heilsgewissheit erlangen (Röm 8, 16) und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden (Apg. 2, 4, u. a.). Versiegelt werden wir durch den Heiligen Geist erst, nachdem wir das Wort der Wahrheit aufgenommen haben (Eph. 1, 13 u. a.). Gott versöhnte die Menschheit, auch Sie ganz persönlich, mit sich selbst in Jesus Christus, unserem HERRN (2. Kor. 5, 19). Der selig machende Glaube ist verbunden mit der Botschaft des Evangeliums: *„Lasset euch versöhnen mit Gott!“*

Es sei noch bemerkt, dass es Menschen gibt, die Gott in allen Religionen sehen und Jesus Christus mit ir-gendwelchen Religionsphilosophen gleichstellen. Das schmerzt wirklich. Unser HERR und Erlöser unterscheidet sich von allen Religionsgründern himmelhoch. Der Glaube an Ihn ist zugleich Glaube an Gott selbst. Es ist im Grunde genommen eine Beleidigung, Ihn, den HERRN der Herrlichkeit, mit irgendeinem selbst ernannten Propheten zu vergleichen. Alle Religionsstifter sind mitsamt ihren Ideen beerdigt worden. Keiner von ihnen ist auferstanden. Sie waren doch nur Menschen wie wir und

konnten weder sich noch anderen helfen. Ihre Nachfolger werden dort sein, wo auch sie sind. Es gibt für immer nur Einen, der sagen konnte: „*ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben ...*“, und diejenigen, die Ihm folgen, werden da sein, wo Er ist. Nur in Christus ist Gott uns persönlich begegnet; nur in Ihm können wir Gott persönlich begegnen. Es gab nur Einen, durch den sich der himmlische Vater auf Erden geoffenbart hat, nämlich in Seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus, in welchem Er auch uns zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht hat. „... und hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Söhnen, die Ihm angehören sollten, vorherbestimmt nach dem Wohlgefallen Seines Willens.“ (Eph. 1, 5).

Jetzt, am Ende der Gnadenzeit, vor der Wiederkunft Christi, wird sich eine biblische, nicht organisierte Gemeinschaft von Gläubigen unter Christus als dem Haupt herauskristallisieren. Der große Durchbruch zur kompromisslosen urchristlichen Verkündigung und Praxis nach dem Muster der Apostelgeschichte und somit die »Vollendung der Reformation« in der Gemeinde des HERRN steht nahe bevor. Wie es am Anfang, zur Apostelzeit war, so muss es am Ende wieder sein. Die Apostelgeschichte ist das allein vor Gott gültige Muster. Die Tage der Bibel sind wieder da! Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

Lieber Leser,

hoffentlich sind Sie über diese deutlichen Worte nicht ungehalten, sondern erblicken in den Ausführungen einen Wegweiser zum Himmel. Der heilbringende Glaube ist nicht in einer toten Religion, sondern an den lebendigen HERRN, der auferstanden ist, gen Himmel fuhr und wiederkommen wird. Es gibt wirklich nur diesen einen Weg, den alle beschreiten müssen, die selig werden wollen. Wer das ewige Ziel erreichen möchte, muss sich von allem, was nicht göttlichen Ursprungs ist, auch von den religiösen Überlieferungen, lösen und zum HERRN umkehren.

Die Zugehörigkeit zu einer Religion hat mit der Rettung der Seele und dem Heil, das allein von Gott kommt, nichts zu tun. Es gibt weder ein heilspendendes Sakrament noch eine religiöse Handlung, die selig machen können. Nur in dem Retter finden wir die Rettung, nur in dem Erlöser haben wir die Erlösung. Denn es steht

geschrieben: „*Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne ungehorsam bleibt, wird das Leben nicht zu sehen bekommen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn gerichtet.*“ (Joh. 3, 36). Es geht um den Glauben des Einzelnen an den allein wahren Gott, der sich uns in Jesus Christus geoffenbart hat (Joh. 17, 3).

Selbst die besten Vorsätze, die Menschen immer wieder fassen, führen an Gott vorbei und sind zum Scheitern verurteilt. Der Mensch wird durch den Glauben an Jesus Christus vor Gott gerechtfertigt. Es ist ein freies Gnadengeschenk, das der Menschheit angeboten wird. Sie können Ihre Entscheidung, die für die Ewigkeit gilt, jetzt treffen. Das Evangelium von Jesus Christus, unserem HERRN und Erlöser, soll Ihnen ganz persönlich zu einer wirklich froh- und freimachenden Botschaft werden, deren Auswirkung und Gotteskraft Sie erleben.

Glauben Sie es jetzt, dass der HERR Jesus auch Ihre Schuld getragen und Sie begnadigt hat. Auch Sie sind aufgerufen, zu dem altbewährten, seligmachenden, biblischen Glauben zurückzukehren, den Propheten und Apostel und alle wahrhaften Kinder Gottes zu allen Zeiten hatten. Niemand hat es nötig, sich länger irreleiten, verträsten und für die Ewigkeit hinters Licht führen zu lassen. Jeder kann das Heil Gottes persönlich erleben und die Gewissheit empfangen, vom HERRN begnadigt und angenommen worden zu sein.

Versuchen Sie direkt jetzt, nachdem Sie zu Ende gelesen haben, mit Gott ins Gespräch zu kommen, und zwar im Gebet. Sprechen Sie mit Ihm und glauben Sie einfach, dass auch für Sie gilt, was geschrieben steht: „... *der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; der dein Leben erlöst vom Verderben, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit*“ (Ps. 103). Seien Sie dessen gewiss, dass der Ruf des Erlösers: „*Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken, Ich will euch Ruhe geben für eure Seele*“ noch heute Gültigkeit hat, ebenso wie der Ausspruch: „*Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.*“

„*Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.*“ (Joh. 3, 3). Nur wer das Erlebnis der Wiedergeburt wirklich gemacht hat, wird in das Reich Gottes versetzt und kann sich dem Willen Gottes unterordnen.

„Allen aber, die Ihn annahmen, verlieh Er das An-

recht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an Seinen Namen glauben, die nicht durch das Geblüt oder durch den Naturtrieb des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern aus Gott gezeugt sind“ (Joh. 1, 12-13).

„In Ihm haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden ...“ (Kol. 1, 14).

Denn es steht geschrieben:

„Und dies Zeugnis lautet so: Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht““ (1. Joh. 5, 11-12).

Möchte doch auch die folgende Bibelstelle an allen Lesern wahr werden: „Zur wohlgefälligen Zeit habe Ich dich erhört und am Tage des Heils dir geholfen. Seht, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, seht, jetzt ist der Tag des Heils“ (2. Kor. 6, 2).

Der heutige Tag kann der bedeutendste Tag ihres Lebens werden!

In diesem Traktat konnten wir nur einige Punkte kurz berühren. Für alle diejenigen, die innerlich angesprochen wurden und mehr erfahren möchten, steht entsprechende, allein auf die Heilige Schrift gegründete Literatur zur Verfügung. Sicher war es kein Zufall, sondern eine Fügung Gottes, dass diese einfache Broschüre in Ihre Hände gelangt ist.

Von Herzen wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen.

Die »Freie Volksmission« wurde 1960 gegründet. Es ist ein evangelisch-biblisch ausgerichtetes, überkonfessionelles Missionswerk. Von hier aus werden Menschen in über 140 Ländern in den verschiedenen Sprachen mit Literatur, Audio- und Videokassetten betreut. Der Versand erfolgt frei, es werden weder Rechnungen noch Überweisungsträger beigelegt. Das gesamte Missionswerk wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen. Die Freie Volksmission ist gemeinnützig und als allein kirchlichen Zwecken dienend anerkannt.

Missionar Ewald Frank, der Verfasser dieses Traktats, hat persönlich über 120 Länder bereist. Er hat stadt- und landesweite Evangelisationen durchgeführt und über Radio und Fernsehen zu ganzen Nationen gesprochen. Als Bibellehrer hat er international Seminare für Reichsgottesarbeiter auf allen Kontinenten abgehalten.

An jedem ersten Sonntag eines Monats ist er in seiner Heimatgemeinde im Missions-Zentrum in Krefeld. An den besonderen Versammlungen nehmen Gläubige aus dem In- und Ausland teil. Je nach Bedarf können die Andachten simultan in bis zu zwölf verschiedene Sprachen übersetzt werden.

Kontaktadresse:

Freie Volksmission Krefeld
Postfach 100707
47707 Krefeld



Das Foto zeigt das internationale Missions-Zentrum in 47809 Krefeld, Am Herberthof 11-17.

Auf dem ca. 10 Tausend Quadratmeter großen Gelände befinden sich die Kapelle mit insgesamt gut 600 Sitzplätzen, das Hausmeister-Gebäude, sowie die beiden Missionshäuser und das Druck- und Verlagshaus.

E-mail: volksmission@gmx.de
oder: E.Frank@freie-volksmission.de

www.freie-volksmission.de